GÜNTHER GEISSLER, Leipzig

Die Nutzung der Marxschen Gedanken zur gesellschaftlichen Buchführung für die Gestaltung von Rechnungsführung und Statistik in der DDR

Das Phänomen der Buchführung fand im zweiten Band des "Kapitals" besonders unter zwei theoretischen Aspekten[1] seine Würdigung: Erstens hinsichtlich der Produkt- und Wertbildung, wobei Marx herausgearbeitet hat, daß die Funktion der Buchführung und der dabei auftretende Verbrauch an Arbeitsmitteln und -zeit einen Abzug vom Kapital darstellt, das für produktive Zwecke einsetzbar ist. Zweitens gilt dies hinsichtlich der Arbeitsteilung. Marx wies nach, daß durch die Arbeitsteilung eine Funktion nicht produktiv und wertbildend wird, wenn sie es nicht schon vor der Verselbständigung ist, auch wenn sie nach der Arbeitsteilung große Dimensionen annimmt. Im Zusammenhang damit entwickelte Marx drei für die Charakteristik der Buchführung entscheidende Ideen: In Gestalt der Buchführung wird der Produktions- und Zirkulationsprozeß erstens kontrolliert und ideell zusammengefaßt. Ihre Entwicklung ist zweitens eng mit der Entwicklung des Vergesellschaftungsprozesses verknüpft. Drittens: Mit zunehmendem Vergesellschaftungsprozeß verwandelt sich die Buchführung in eine gesellschaftliche Buchführung, wodurch auch deren Kosten sinken. Bei der schöpferischen Verwirklichung dieser Gedanken unter den gegenwärtigen Bedingungen sollte folgendes berücksichtigt werden: Marx schloß in den Begriff der Buchführung viele Tätigkeiten ein, die wir heute der Leitung und Planung zuordnen würden. Entsprechend der von ihm im ersten Band des "Kapitals" entwickelten Auffassung von der Kontrolle als immanenten Bestandteil der menschlichen Arbeit ist auch die Kontrolle durch die Buchführung weniger als ein Prüf-, sondern stärker als ein Steuerinstrument zu betrachten. Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurden in die Buchführung Verfahren eingeführt, die es gestatteten, die Kapitalverwertung innerhalb der Produktionsprozesse widerzu-

spiegeln. Dadurch wurde die Buchführung inhaltlich von der ausschließlichen Bindung an die Zirkulation gelöst.

Der Zusammenhang zwischen den theoretischen Prämissen von Marx und dem in der DDR verwirklichten gesellschaftlichen Abrechnungssystem wird durch die von Lenin begründete Theorie der Rechnungsführung und Kontrolle hergestellt. Damit wird das sozialistische Abrechnungssystem aus der lediglich wertmäßigen Widerspiegelung herausgeführt und auf Wert-, Mengen- sowie Zeitberechnung angewandt.

Nach jahrzehntelanger, scheinbarer Ruhe ist die Rechnungsführung und Statistik in der DDR von einer stürmischen Dynamik erfaßt worden, die auf zwei Ursachen zurückzuführen ist. Einerseits gilt es, Rechnungsführung und Statistik auf die umfassende Intensivierung und die Erfordernisse der Wirtschaftsstrategie auszurichten. Daraus erwachsen völlig neue Anforderungen an den Inhalt und die Form des zu deckenden Informationsbedarfs. Andererseits erwächst diese Dynamik aus der Anwendung der automatisierten Informationsverarbeitung.

Die Verbindung von Intensivierung und zunehmendem Vergesellschaftungsprozeß von Produktion und Arbeit zeigt sich für Rechnungsführung und Statistik u.a. in einer zunehmenden Automatisierung und Verknüpfung bisher isolierter Widerspiegelungsprozesse, wobei einer Vergrößerung der Wirtschaftseinheiten eine Detaillierung des Informationsbedarfs nach Produktionsstätten und Erzeugnissen folgt. Hinzu kommt die Herausbildung neuer Planungs- und Leitungsformen, zum Beispiel Bilanz- und Vertragssystem, Erzeugnisgruppenarbeit, Auftragsleitung sowie Natural-Wert-Verflechtungsbilanzen, mit neuem Informationsbedarf. Schließlich muß in diesem Zusammenhang auf die größeren Rechte und Pflichten der Werktätigen auf Information und Mitarbeit verwiesen werden. Die Aufgaben, die sich daraus für das Abrechnungssystem ergeben, sind einerseits durch eine umfassende aktive Kontrolle des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses charakterisiert, was die Kontrolle des Planes und seiner Aufstellung sowie

- unabhängig davon - die Kontrolle des sozialistischen Eigentums und seiner Bewegungen einschließt. Andererseits leitet sich daraus die Notwendigkeit ab, die Werktätigen und alle Leitungsorgane differenziert über das erreichte gesellschaftliche Niveau zu informieren, was eine Anpassung an den Informationsbedarf voraussetzt, wenn der Charakter der gesellschaftlichen Buchführung verwirklicht werden soll.

Mit dem gesellschaftlichen Abrechnungssystem soll nicht nur nachgewiesen werden, welche Ergebnisse die einzelnen Wirtschaftseinheiten erzielt haben, sondern auch gezeigt werden wie effektiv sie zusammengearbeitet haben. Im Nachweis dieses Kooperationseffektes drückt sich eine neue Qualität des Vergesellschaftungsprozesses aus. Das gesellschaftliche Abrechnungssystem dient somit als eine Informationsklammer zwischen Zweigen, Leitungsebenen und Wirtschaftseinheiten des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses.

Für die Rechnungsführung und Statistik in der DDR haben sich nach den gegenwärtigen Vorstellungen vier Teilgebiete herausgebildet, nämlich die Rechnungsführung und Statistik der Volkswirtschaft, der Territorien, der Kombinate und der Betriebe. Mit der praktischen Verwirklichung dieser Auffassung ist die Verstärkung bisheriger und die Bildung neuer Informationsströme in der Volkswirtschaft verbunden. Erst unter den Bedingungen und mit den Mitteln der automatisierten Informationsverarbeitung sind die organisatorischen Voraussetzungen für die rationelle Gestaltung eines einheitlichen gesellschaftlichen Abrechnungssystems vorhanden. Darüber hinaus vollzieht sich parallel zum Prozeß der Vergesellschaftung von Produktion und Arbeit eine Vergesellschaftung der Information, die durch Datenfernübertragung und -fernverarbeitung technisch möglich wurde. Dies widerspiegeln die Zusammenführung der Datenfonds bisher isoliert arbeitender Informationssysteme wie Planung, Rechnungsführung und Statistik, Wissenschaft und Technik über Wirtschaftseinheiten und Leitungsebenen hinaus sowie die Internationalisierung von Datenbeständen in Form von Daten-

banken. Im Prinzip sollen Rechnungsführung und Kontrolle sowie Rechnungsführung und Statistik als deren quantifizierbarer Teilbereich zu einem Prinzip der sozialistischen Gesellschaft werden. Die gesellschaftliche Buchführung und damit Rechnungsführung und Statistik sind also nicht nur das Abrechnungssystem über die gesellschaftliche Produktion und Aneignung, sondern gleichermaßen das Abrechnungssystem durch die Gesellschaft bis hin zum einzelnen Werktätigen.

Anmerkung

1 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 128/129.